**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

**Heft:** 39

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einfluß haben, weil es leicht den Spott Anderer erregt, und im geselligen Verkehr einsplbig und Wortkarg, schüchtern und mißtrauisch macht. (Fortsetzung folgt.)

# Schul:Chronif.

Bern. (Rorr.) Seminarbetrachtungen. Unter biefer Firma fteht in den Nr. 35, 36 und 37 der "R. B. Schulzeitung" aus dem Amt Fraubrunnen ein Artifel über bas Seminar in Buchsee und besonders über Herrn Morf, dem wir aufrichtig recht viel gebildete Leser, die sich um den Gegenstand interessiren, wünschen, damit sie sich aus eigener Anschauung ein Urtheil darüber bilden, mit was für Waffen man wider Herrn Morf streitet. haben den Artikel gelesen und wieder gelesen, und wir können wahrhaftig bezeugen, daß uns in längerer Zeit kaum einer fo fehr intereffirte; feiner mehr= feitigen Merkwürdigkeit wegen bietet er nicht wenig Stoff zu amufanten, mitunter auch ironischen und sathrischen Betrachtungen bar. Als nächster Einbruck bes "tendenziösen" Aufsatzes wechselten Reiz zum Lachen und Bersuchung zum Unwillen bei uns ab. Wir konnten bes Gebankens kaum los werben, ber Berfasser kenne ben nicht besonders loyalen Grundsatz auch: "Wer nicht Gründe hat, kann beren machen." Natürlich find bie gemachten auch schwie= riger zweckmäßig burchzuführen, als die wirklichen, bas glaubt man auch hier wahrzunehmen. Wir dachten ferner, diefer Seminarbetrachter gehört sicher auch zu jenen ausgezeichneten Giferern um's Gute, Die zuweilen sogar mehr thun zu muffen glauben, als Gott und gute Menschen von ihnen verlangen. Nach erfolgten zeitgemäßen und ehrenwerthen Erlassen ber h. Behörde hatten wir geglaubt, man würde nun die Regulirung ber Seminarangelegenheit ruhig und vertrauensvoll abwarten; am wenigsten bachten wir baran, daß liberale Lehrer ben zuständigen Behörden diese Sache nicht würden anvertrauen burfen. Die Begutachtung bes neuen Seminargesetzes bote boch wohl ben Lehrern Belegenheit, ein ihnen etwa auf bem Berzen liegendes Wörtle felbst gegen Herrn Morf anzubringen. Wenn die Regierung, bachten wir ferner, ben Willen nicht nur einzelner extremer Bursche, sonbern ben eigentlichen Bolts= willen, und namentlich ben bes ganzen Lehrerstandes, ber besonders in solchen Dingen ein redlicher Führer und nicht Berführer bes Bolles fein foll, zu erfahren wünsche, so werde sie schon geeignete Wege finden, benfelben zu ver= Bis bahin wollten wir ftille fein. Wenn nun aber Andere fich zum nehmen.

Reben berufen fühlen, so wird es auch uns erlaubt sein. Lehrer, die sich so nachbrücklich die Liberalen nennen, werden uns dieß am wenigsten verübeln.

Wir sind keine heftigen Polemiker, wir lieben den Frieden, doch nicht einen faulen, seigen, zu gemächlichen, der unehrenhaftem Treiben schen aus dem Wege geht. Wir nehmen uns keine auf Bollständigkeit Anspruch machende Erwiederung des erwähnten Artikels vor; nur einzelne zwanglose Gedanken ohne ängstlich logische Fügung wollen wir hinwerfen; mag's auch holperig herauskommen, Schreiber dieser Zeilen macht keinem Seminar Schande, weil er leider keines benutzen konnte.

Unser Seminarbetrachter sagt mißvergnügt, die Regierung habe 1852 einen Zürcher Septembermann (also keinen Oktoberhelden) gewählt. Ein Septembermann — was ist das für ein Geschöpf? Macht nicht, daß wir's deutlich und deutsch sagen müssen; laßt alte Wunden vernarbt und schweigt in Euerm eigenen Interesse vom Zürchersturm und Zellerhandel und seid wohl zufrieden, wenn auch Andere duldsam davon schweigen. Zum Narren könnten wir uns die Länge nicht halten lassen.

Unfer Kollege aus dem Amte Fraubrunnen behauptet geradezu, der Religionsunterricht fei in feiner Beriode im Seminar zu Münchenbuchfee fo ungenügend gewesen, wie in ber gegenwärtigen, und gibt begwegen gewissen Bionswächtern einen Sieb. Schlimmer Borwurf, wenn er Wahrheit enthielte. Was wird herr Morf bazu sagen ober benken? Jene Behauptung bilbet einen fonderbaren Gegensatz zu der bestimmten Annahme Bieler, Die Zöglinge bes jetigen Seminars ftehen benen früherer Berioben an religiöfem Glauben und Leben nicht zurud. Freilich beutet unfer Ginfender voll eigenthümlichen Wohlwollens an, es burfte bas Beuchelei und Berr Morf felbst täuschender Schau-In unserer Gemeinde ift felbst bie Schulbehörde wohl zufrieden mit dem Religionsunterricht der Morfzöglinge und verspricht fich bei fortgefetter Uebung Erfreuliches von bemfelben. Wer unter andern Umftanden mit eben so viel Grund bem Seminar ben Borwurf mangelnden Religionsunterrichtes gemacht hätte, ware ein Religionsgefährler genannt worben. Doch was könnte es nüten, bas gegenwärtige Seminar und namentlich Hrn. Morf in Schutz nehmen zu wollen, es fteht zu fclimm. (Fortf. folat.)

<sup>—</sup> Die dießjährigen Prüfungen im Seminar zu Münchenbuchsee werden abgehalten: die Patentprüfungen den 10., 11. und 12. Oktober. Die öffentsliche Schlußprüfung den 13. Oktober.

<sup>—</sup> Die Einwohnergemeinde Bern bewilligt Fr. 60,000 für den Bau eines neuen Primarschulgebäudes.

— Kirchlindach. (Korr.) Daß sich auch die kleine, aber wohlhabende Gemeinde Kirchlindach bestrebt, die Volksbildung so viel an ihr ist, zu heben und den Lehrern eine erfreuliche Existenz zu verschaffen sucht, zeigt die Thatsache, daß sie nicht nur 1837 ein neues geräumiges Schulhaus erbaute und mit den nöthigen Lehrmitteln versah, sondern auch die Lehrer den damaligen Verhältnissen entsprechend besoldete. Im Jahre 1857 wurde die Unterlehrersstelle um Fr. 50 und diesenige der Oberschule um circa Fr. 130 exhöht. Kaum ist der jetzige Obersehrer Rothenbühler seit  $1^1/2$  Jahren an dieser Stelle, so wird ihm auf Antrag der Schulkommission und des Gemeinderathes die Besoldung freiwillig und unaufgesordert um circa Fr. 80 erhöht, und diesenige der Unterschule um Fr. 180. Diese wird nun nächstens zur neuen Besetung ausgeschrieben, worauf Bewerder ausmerksam gemacht werden.

Zürich. In Meilen ist ein sonderbarer Streit in der Schwebe. Die bisherige Lokalität der Sekundarschule kann nicht mehr benutzt werden; nun will eine — hoffentlich kleine — Partei des Dorfschulkreises nicht etwa ein gelegeneres, helleres, kurzum noch besseres Lokal als das frühere acquiriren, sondern auf die Schule ganz verzichten. Der Dorfschulkreis Meilen wird sich doch hoffentlich nicht vor aller Welt durch Rückschritt blamiren wollen?

uli. zonieneni. :

(Anz. v. 3ch.=S.)

Margan. Gin Korrespondent im "Soloth. Landboten" beschreibt ben gegenwärtigen Zustand ber Peftalozzi-Stiftung in Olsberg, wie ihn berfelbe mit eigenen Augen wahrgenommen. Darnach muß die Berwahrlosung baselbst eine grenzenlose sein. "Schon in ber Nähe ber Bebäulichkeiten fiel mir allerlei auf" — heißt es — "bas mir nicht gefiel; ba waren Stude einer Garten= mauer zusammengestürzt, und die Mauersteine mußten seit Jahren baliegen, wie der Zufall sie übereinandergeworfen. Durch die Lüden sah ich in einen wüsten Raum, ber ehemals ein Garten gewesen sein mußte, jetzt aber von Unkraut überwuchert war. Doch weiter. Ich trat in die Kirche. die gleiche Berwüftung, nachte Bande, zerschlagene Fensterscheiben, die Pfeifen ber Orgel übereinandergestürzt, das Bild ber traurigsten Zerfallenheit. ben Gängen ber Anstalt selbst lagen Holzstücke zerstreut, wie sie ber Erste Beste hingeworfen hatte, freuz und quer burcheinander; die schönern Zimmer waren in Kornkammern verwandelt, in benen das Korn verschimmeln muß. weil sie nie gelüftet werben; im Speisesaal überall auf ben Tischen zerstreute Reste von Speisen, ungescheuerte Tische, ungescheuerter Fußboden und an ber Wand — über biefen Bildern traurigster Verwahrlosung — das Bild Bestalozi's. Eine Schaar scheuer, struppiger Buben wurde mir vorgeführt, unsichern Blides, ohne jede Spur jugendlicher Fröhlichkeit, ohne aufgewecktes Wesen, gedrückte Kreaturen, kurz das Gegentheil von dem, was man von einer rechten Schuljugend verlangt." — Mit Wehmuth steht der Menschenfreund vor den Ruinen einer Anstalt, die zum Andenken eines großen Mannes gesstiftet wurde und zugleich ein ächtes Denkmal christlicher Menschenliebe sein sollte.

Solothurn. Balethal. Nachruf. Hier ftarb unlängst ber hochw. Herr Pfarrer Franz Laver Wyß, früher pastorirend in Baselland, Mümliswhl, Himmelried und Seewen. An letterm Orte betrieb er die neue Kirchenbaute und wußte burchzuseten, bag die Seewener zwei Kirchthürme an ber Borberseite anbrachten, wobei er ben Schwarzbuben einredete: zwei Thürme leien wohlfeiler als einer. Die Schwarzbuben von bamals waren auch nicht vernagelt und entgegneten: Herr Pfarrer, wenn dem so ist, so wollen wir gleich brei bauen, wir bekommen bann noch Gelb heraus. — Wuß wirkte mehrere Jahre als Erziehungskommisfar bes Schwarzbubenlandes und vierzig Jahre lang als Schulinspektor in seinem Heimatkantone. Er war zwar nicht Mitglied eines fog. raditalen, auch nicht eines fog. ultramontanen Bereines, überhaupt keiner feinpolitischen Verwandtschaft einverleibt, noch viel weniger ein verkauftes Wertzeug reaktionärer Freisinnsbeuchelei. Man wußte ja bei allen Seiten die ihn kannten, daß er freisinnig und liebenswürdig fei, ohne daß man biefe hie und ba rentable Zeitempfehlung in Zeitungen und Bereinen ben Leuten einzutrichtern fich bemühen mußte. Der Dahingeschiedene war kein in ber modernen Berftellungsfunst geübter Schauspieler, fein schlangenglatter egoistischer hofmann, ber in ber nämlichen Stunde allen brei politischen Barteien ben unterthänigsten Diener spielte, nach bem traurigen Sate: "Die Welt will angeheuchelt fein, barum heuchle man fie an!" — Wyg konnte nicht einmal zweien, geschweige bann breien Herren bienen. Er war bis in fein 82. Jahr ein ungebeugter Ehrenmann, ein unabhängiger still bescheibener Charafter, ferne von ber beliebten stolzen Demuth, ein aufrichtiger Bolts= und Schulfreund. Er ruhe im verdienten fegenvollen Andenken!

Wenn auch Undank der Weltlohn genannt wird und mancher Diener des Staates, der Kirche und der Schule diese Wahrheit in unserer außen so schön geformten Zeit bitter erfährt, so hat doch die Pfarrgemeinde Balszthal eine Ausnahme gemacht, indem sie die Verdienste und das Alter dieses Mannes nicht mit Grobheit, sondern mit ehrlicher Anerkennung lohnte.

Giner im Ramen Bieler.

Baselland. (Korr.) Der Montag vor dem eidgen. Dank-, Buß- und Bettag ist für die basellandschaftlichen Lehrer jeweilen ein festlicher Tag. Da wandern sie von der Quelle der Ergolz, von den Ufern der Birs und des

Birsig, vom Fuse des Bogelberg und vom Gestade des Rheines dem Mittelpunkt unseres Ländchens, der Residenz Liestal zu, und man sieht es ihnen an, daß sie daselbst einen heitern, frohen Tag zu genießen gedenken. Am Festorte angekommen, sieht man sie sich da und dort begegnen und mit kollegialischem Händedruck sich begrüßen. Jest mahnt die Zeit zur Versammlung. Im Festlokale hat der Vorstand bereits Platz genommen und nach und nach füllen sich auch die Sitze der übrigen Mitglieder. Noch ein Lied zur Erhebung der Herzen zu Gott und Vaterland und die Verhandlungen beginnen.

So wurde auch das dießjährige und vierzehnte Jahresfest der basellandsschaftlichen Lehrerschaft eingeleitet, und ob es dießmal auch vorzüglich einem materiellen Gegenstande geweiht war, so hat sein gewöhnlicher heiterer und gemüthlicher Charakter nichts eingebüßt und wird, wie Herr Präsident Kramer in seinem Eröffnungsworte richtig bemerkte, nicht minder auch im Interesse der geistigen Vervollkommnung wirken; können ja auch die höchsten und heisligsten Interessen eines Volkes und Staates, die Religion und Sittlichkeit, nur da recht gedeihen, wo auch das materielle Wohl gepflegt und gefördert wird.

Das Traktandenverzeichniß wies zwar vier Hauptgegenstände, worunter namentlich auch eine Abhandlung über die Frage: "Wie kommt es, daß im Kanton Waatt sich die reinfrangosische Sprache eingebürgert bat, und warum geschieht bieg nicht auch mit ber hochbeutschen Sprache in Basellandschaft?" Es tam aber bloß ber erfte Gegenstand zur Behandlung, nämlich bie Statuten der Wittwen-, Waisen- und Alterstasse. Obschon dieselben schon von jeder Bezirkskonferenz und von einer Vorversammlung vorberathen worden waren, so gab es doch noch über Mehreres und lange zu debattiren, bis Alles im Reinen war. Bor Allem war es die Frage: "Soll die zu gründende Raffe. mit Beziehung auf Unterstützung ber Lehrer felbst, eine Alterszulag= und Ben= sionstaffe ober nur eine Benfionstaffe werben. Gine Majorität ber Borverfammlung aus den Bezirken Arlesheim, Lieftal und Waldenburg wollte bas Erstere und ließ ihre Gründe dafür durch Herrn Lehrer Müller in Lieftal vortragen und verfechten. Ihm gegenüber ftand herr Bezirkslehrer Fiala von Böckten im Namen ber Minorität aus bem Bezirk Siffach. Der Rampf murbe von beiden Seiten hartnäckig geführt. Endlich siegte die Ansicht der Minorität in einem Befchluß von 42 gegen 32 Stimmen, bag feine Alterszulagen auszuweisen, sondern nur Pensionen an solche Lehrer zu verabfolgen seien, welche wegen Alter, Rranklichkeit und Gebrechlichkeit weber einen Schuldienst, noch irgend einen andern sie nährenden Beruf mehr ausüben können.

Nicht minder gab es auch zu reden über die Frage: "Wie soll es mit den Lehrern gehalten werden, welche den Kanton oder den Schuldienst ver= lassen?" indem die Minorität für solche alle Ansprüche erlöschen, die Majorität aber Rücksichten eintreten lassen wollte. Der Entscheid in dieser Frage siel zu Gunsten der Majorität auß; jedoch mußte sie sich von ihrer ersten Ansicht Beträchtliches abmarkten lassen. Nach dem in dieser Sache gefaßten Beschluß können solche Lehrer, welche nicht wenigstens 20 Dienstjahre haben, bevor sie den Kanton verlassen oder einen andern Beruf ergreisen, keinen Anspruch auf Pension machen. Was die Wittwen- und Waisenpensionen anbelangt, so war man darüber ganz einig, daß solche unter allen Umständen ausgewiesen werden sollen, sosern der Pflicht, jährliche Beiträge einzuzahlen, gehörig nachgekommen worden sei.

Nachdem so die Hauptgrundsätze aufgestellt waren, konnte die Berathung der einzelnen Bestimmungen rasch vor sich gehen, und es war dieß um so nothwendiger, als bereits ein anderes Bedürsniß ansing, sich geltend zu machen, sintemal es von Morgens 9 Uhr bis Abends 3 Uhr 6 volle Stunden sind. Ein frugales Abendessen lohnte indessen die Ausdauer und bald kehrte dann die normale Heiterkeit und Munterkeit wieder zurück. Gesang und Toast wechselten mit einander ab, bis das Dampfroß von Basel herkam und die größere Zahl mitnahm.

Noch ist eine Mittheilung zu machen über die Betheiligung am schweiz. Lehrerverein. Es haben die herumgebotene Liste 35 basellandschaftliche Lehrer unterzeichnet, worunter auch der Jubilar Imhos von Rothensluh, versichernd, daß er, wenn Gott ihm Gesundheit schenke, das eidgen. Lehrersest in Zürich besuchen werde.

Luzern. Der größere Stadtrath hat an die neu geschaffene Lehrerstelle bei den Knabenschulen aus einer größern Zahl tüchtiger Bewerber den Hrn. Stöckli von Luthern, gegenwärtig Lehrer in Kriens, berufen. In Besetzung der Klassen selbst wurde ein Avancement vorgenommen und Herr Nick (bisher Lehrer der III. Klasse) an die IV., Herr Ineichen von der II. an die III. und Herr Peter von der I. an die III. Klasse befördert. Der neugewählte Lehrer tritt in die I. Klasse ein.

St. Gallen. Der Beschluß, betreffend Einstellung ber Kantonsrealsschule und Aufhebung bes Pensionates lautet:

"Das katholische Großrathskollegium des Kantons St. Gallen, in der Absicht, den vorherrschenden Bedürfnissen des höhern katholischen Schul= und Erziehungswesens zweckmäßiger zu begegnen, beschließt:

Art. 1. Die katholische Kantonsrealschule in St. Gallen, inbegriffen die zwei Lateinklassen und das mit derselben verbundene Pensionat, werden bis auf Weiteres eingestellt.

- Art. 2. Die dadurch für einstweilen versügbar werdenden Ersparnisse der katholischen Fonde sollen für Heranbildung katholischer Primarlehrer und für Unterstützung von Landrealschulen verwendet werden.
- Art. 3. Für Söhne katholischer Einwohner von St. Gallen-Tablat und der Umgegend wird in St. Gallen eine Realschule eingerichtet, und unter Verwaltung und Leitung des Administrationsrathes fortgeführt werden. Zu theilweiser Bestreitung der Unkosten dieser Realschule mögen von Schülern derselben angemessene Schulgelder erhoben werden.

Der Administrationsrath wird fürsorgen, daß diese Schule sogleich in's Leben treten kann.

Art. 4. Für gegenwärtige Berordnung soll die Sanktion des Großen Rathes eingeholt werden."

Thurgau. Am Seminar in Kreuzlingen wurde ein Drainagekurs abgehalten. An demselben haben neben den Seminaristen und Aspiranten auf Werkführerstellen die Zöglinge der obern Abtheilung der landwirthschaftlichen Schule und fünf von ihren Gemeinden dazu abgeordnete Lehrer Theil genommen. Die Prüfung lieferte so erfreuliche Resultate, daß jedem abgehenden Seminaristen mit dem Lehrerdiplom auch das Patent als Feldmesser und Drainer wird ertheilt werden können.

Schwyz. Den 20. Sept. Abends um 5 Uhr wurden für die kathol. Lehramtskandidaten und Lehrer sowohl vom Kanton Schwyz als von andern Orten her im Kollegium Maria-Hilf zu Schwyz unter der Leitung des Pater Theodosius geistliche Exercitien eröffnet, welche bis den 24. Sept. Mittags dauerten. Die Theilnehmer erhalten Kost und Logis im Kollegium selbst in sehr billiger Weise.

Bug. Zum Andenken des verstorbenen Herrn Großrath Suter in Cham hat dessen Tochtermann Fr. 5000 zu Schulzwecken vergabt.

### Anzeigen.

Auf ben vom 1. Oktober an in Bern erscheinenben

## Defonom,

gemeinnützige Wochenschrift für Haus- und Landwirthschaft, Handel u. Gewerbe. Bur Belehrung und zum Nuten für Jedermann.

kann für das nächste Quartal bei allen schweiz. Postämtern abonnirt werden mit Fr. 1. 20. Frankirte Bestellungen und Beträge von 1 Fr. für 3 Monate nimmt auch entgegen die Lad'sche Buchdruckerei in Bern. Die Redaktion: Dr. G. Sieber.